

Galater 5, 1 - 12: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit“

Der amerikanische Schriftsteller William Faulkner wurde einmal von der Presse gebeten, das Wesen der amerikanischen Freiheit zu definieren. „Wir leben glücklicherweise in einem Land“, erklärte Faulkner lächelnd, „indem jeder Mann tun kann, was seine Frau ihm erlaubt!“

Mit diesem „amüsanten“ Hinweis wird etwas Wesentliches über die Grenzen der Freiheit ausgesagt. Wenn ich Freiheit will und nicht versteckten Egoismus, dann hört meine Freiheit immer dort auf, wo mein Mitmensch beginnt! Alles andere hat nichts mit Freiheit zu tun, sondern mit Egoismus, Ausbeutung und Versklavung.

Grenzenlose Freiheit ist eine begrenzte Träumerei oder aber sie führt zur Unterdrückung anderer. Wo der andere beginnt, hört meine Freiheit auf!

Am 25. September 1987 veröffentlichte Marius Müller-Westernhagen auf seinem elften Studioalbum das Lied „Freiheit“. Drei Jahre später (18.09.1990) erschien das Lied „Freiheit“ als Single. Das Lied wurde zu einer Art Hymne der Befreiung von der DDR-Diktatur und der deutschen Wiedervereinigung, die zwei Wochen nach Erscheinen der Single vollzogen wurde. In dem Lied heißt es unter anderem:

„Die Verträge sind gemacht
Und es wurde viel gelacht
Und was Süßes zum Dessert
Freiheit, Freiheit.

Die Kapelle, rumm ta ta
Und der Papst war auch schon da
Und mein Nachbar vorneweg

Freiheit, Freiheit
Ist die Einzige, die fehlt
Freiheit, Freiheit
Ist die Einzige, die fehlt

Der Mensch ist leider nicht naiv
Der Mensch ist leider primitiv
Freiheit, Freiheit
wurde wieder abbestellt

Alle die von Freiheit träumen
Sollen's Feiern nicht versäumen
Sollen tanzen auch auf Gräbern

Freiheit, Freiheit
Ist das Einzige, was zählt
Freiheit, Freiheit
Ist das Einzige, was zählt“

Letzter Zugriff 20.10.2023: [Songtext von Marius Müller-Westernhagen - Freiheit Lyrics \(songtexte.com\)](https://songtexte.com/songtexte/Marius-Mueller-Westernhagen-Freiheit-Lyrics)

Freiheit ist ein hohes Gut.

Unser Grundgesetz garantiert die Religionsfreiheit, die Pressefreiheit, die Versammlungsfreiheit und die freie Entfaltung der Persönlichkeit. Freiheit ist ein hohes Gut.

Artikel 2, Absatz 1: Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.

Artikel 4, Absatz 1: Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.

Artikel 5, Absatz 1: Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.

Artikel 8, Absatz 1: Alle Deutschen haben das Recht, sich ohne Anmeldung oder Erlaubnis friedlich und ohne Waffen zu versammeln.

letzter Zugriff 21.10.2023: [Deutscher Bundestag - Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland](https://www.bundestag.de/de/Grundgesetz-fuer-die-Bundesrepublik-Deutschland)

Weil die Menschen in der damaligen DDR mit der Unfreiheit leben mussten, war dieses Lied von Marius Müller-Westernhagen fast wie ein Befreiungsschlag für sie. Auch heute leiden Menschen unter willkürlich angeordneter staatlicher Unfreiheit, ob im Iran oder in Syrien, in Russland oder Nordkorea, in China aber auch mitten in Europa, in Ungarn. Die Hamas spricht Israel sogar das Existenzrecht ab, genauso wie der russische Tyrann Putin der Ukraine.

Freiheit ist ein hohes Gut. Aber meine Freiheit hört immer dort auf, wo mein Mitmensch beginnt und ich seine Rechte verletze.

Die Versammlungsfreiheit demokratischer Staaten erlaubt auch in unseren Städten und Straßen pro-palästinensische Demonstrationen. Das müssen wir hinnehmen und aushalten. Allerdings hat der Bundeskanzler deutlich gemacht, dass Versammlungen, bei denen „antisemitische Parolen gebrüllt werden und der Tod von Menschen verherrlicht wird, nicht akzeptiert werden können. Antisemitismus ist in Deutschland fehl am Platz, und wir werden alles dafür tun, uns gegen ihn zu stellen.“

letzter Zugriff 21.10.2021: [Ausschreitungen bei Pro-Palästina-Demos: "Müssen Recht auf Straßen durchsetzen" | tagesschau.de](https://www.tagesschau.de/inland/ausschreitungen-bei-pro-palaestina-demos-muessen-recht-auf-strassen-durchsetzen)

Besonders verstörend ist in diesem Zusammenhang das einseitige Statement der Fridays for Future Ikone Greta Thunberg, die auf Instagram ein Foto veröffentlichte, das sie gemeinsam mit drei weiteren Aktivistinnen zeigt. Der aktuelle Freitagsstreik sei der „Solidarität mit Palästina und Gaza“ gewidmet, schreibt Thunberg. Mit keinem Wort erwähnt sie dabei den brutalen Terror der Hamas gegen Israel.

letzter Zugriff 21.10.2021: <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/greta-thunberg-palaestinenser-solidaritaet-kritik-israel-100.html>

Mittlerweile haben die Klimaaktivisten um sie eine noch befremdlichere Nachricht auf Instagram verbreitet. „In diesem wollen sie ihren Anhängern erklären, wie westliche Medien die Menschen einer Gehirnwäsche unterziehen, um auf der Seite Israels zu stehen. Sie schreiben in ihrem Beitrag, dass wenn man sich die Gründung des Staates Israel genau anschauere, man sehen würde, dass Israel „ein Apartheid-System“ gegen die Palästinensische Bevölkerung betreibe. Dabei würde Israel „Völkermord“ an den Palästinensern begehen.“

letzter Zugriff 26.10.2023: [„Fridays for Future“ sorgen mit abscheulicher Hamas-Propaganda für Empörung - FOCUS online](#)

Freiheit ist ein hohes Gut. Aber meine Freiheit hört immer dort auf, wo mein Mitmensch beginnt und ich seine Rechte verletze. Eine grenzenlose Freiheit ist eine begrenzte Träumerei, die mich letztlich selbst in die Abhängigkeit führt. Wie Herbert Grönemeyer mit seinem Lied „Keine Heimat“ von der LP „Ö“ von 1988, deutlich macht, wenn es im Refrain heißt: „Die Seele verhökert, alles sinnentleert, keine innere Heimat, keine Heimat mehr!“

letzter Zugriff 21.10.2021: <https://www.songtexte.com/songtext/herbert-gronemeyer/keine-heimat-4bdcf726.html>

Das sollten wir im Hinterkopf behalten, wenn wir Paulus in Galater 5 über die Freiheit reden hören. Er redet – wie der 13. Vers des 5. Kapitels sehr deutlich macht – nicht einer grenzenlosen Freiheit das Wort.

Galater 5, Vers 1 bis 12 (HfA): *Durch Christus sind wir frei geworden, damit wir als Befreite leben. Jetzt kommt es darauf an, dass ihr euch nicht wieder vom Gesetz versklaven lasst. Ich, Paulus, sage euch deshalb in aller Deutlichkeit: Wenn ihr euch beschneiden lasst, wird alles nutzlos sein, was Christus für euch getan hat. Und noch einmal erkläre ich jedem Einzelnen von euch: Wer sich beschneiden lässt, der muss das ganze Gesetz mit allen seinen Forderungen befolgen. Wenn ihr aber durch das Gesetz vor Gott bestehen wollt, dann habt ihr euch von Christus losgesagt und Gottes Gnade verspielt.*

Wir aber vertrauen darauf, dass wir durch den Glauben an Jesus Christus von Gott angenommen werden. Er hat uns ja durch seinen Geist diese Hoffnung geschenkt. Wenn wir mit Jesus Christus verbunden sind, ist es völlig gleich, ob wir beschnitten oder unbeschnitten sind. Bei ihm gilt allein der Glaube, der sich in Taten der Liebe zeigt.

Ihr wart doch auf einem so guten Weg! Wer hat euch nur davon abgebracht, so dass ihr der Wahrheit nicht mehr folgen wollt? Gott bestimmt nicht! Er ist es ja, der euch berufen hat! Wie ihr wisst, genügt schon ein wenig Sauerteig, um den ganzen Teig zu durchsäuern. Weil ich dem

Herrn vertraue, bin ich zuversichtlich, dass ihr in dieser Frage mit mir übereinstimmen werdet. Wer euch aber im Glauben durcheinanderbringt, wird seiner Strafe nicht entgehen, wer er auch sein mag.

Liebe Brüder und Schwestern! Manche Leute behaupten, ich selbst würde alle Christen dazu drängen, sich beschneiden zu lassen. Würden mich die Juden dann aber noch verfolgen? Dann brauchte auch niemand mehr Anstoß daran zu nehmen, dass unsere Rettung allein durch Jesus und seinen Tod am Kreuz kommt. Wenn diesen Unruhestiftern die Beschneidung so wichtig ist, dann sollen sie sich doch gleich kastrieren lassen!

Mit unserem Text fasst Paulus seine vorher gesagten Gedanken zum Thema Gesetz und Gnade noch einmal zusammen und bringt sie auf den Punkt: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit.“ Monoton erklingt hier nicht zum letzten Mal, und schon wieder sein „allein Christus“.

Mit diesen zwölf Versen beendet Paulus seine leidenschaftliche Argumentation gegen jegliche Gesetzlichkeit und das Leben nach den Regeln und Forderungen des Gesetzes, indem er jetzt die Freiheit ins Spiel bringt, Galater 5, Vers 1 (LUT17): *Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!*

Dabei ist wichtig zu sehen, dass Paulus hier aber nicht einer grenzenlosen Freiheit das Wort redet, sondern die Freiheit in einem klaren Bezug zu Christus stellt.

Christen sind befreit vom Gesetz und jeglicher Gesetzlichkeit, um jetzt aber eben nicht tun und lassen zu können, was sie wollen. Das würde sie selbst und andere in eine neue Versklavung führen und wäre nichts weiter als versteckter Egoismus unter dem Deckmantel einer so genannten christlichen Freiheit.

Christen sind befreit vom Gesetz und damit zugleich befreit, mit dem zu leben, der sie befreit hat: Christus.

Freiheit gibt es immer nur in der Bindung. Die Freiheit, die wir als Menschen haben, ist letztlich immer nur eine Entscheidungsfreiheit. Die Freiheit, dass wir uns aussuchen können, wem wir dienen wollen, wer unser Herr ist: Christus oder das Gesetz?

Freiheit im Vollsinn des Wortes gibt es nicht! Wirkliche Freiheit gibt es immer nur in der Bindung. Martin Luther hat es so auf den Punkt gebracht, wenn er sagt: „Der Mensch ist ein Reitpferd, das entweder von Gott oder vom Teufel geritten wird.“

letzter Zugriff 21.10.2023: <https://www.spektrum.de/lexikon/philosophen/luther-martin/206>

letzter Zugriff 21.10.2023: [Hermanni_078.pdf \(uni-tuebingen.de\)](#), Seite 30 / WA 18, 635, 17-22

Dasselbe in anderen Worten findet man bei Peter Maffay und seinem Lied „Spiel um deine Seele“ auf der LP „Lange Schatten“ von 1988. Der Teufel spielt mit Gott eine Runde Schach um die Seelen der Menschen und um die Welt. Im Refrain dieses Liedes werden die Zuhörer angesprochen: „Spiel um deine Seele. Spiel um dein Gesicht. Wer hat die Macht? Die Macht über dich?“

Einen ähnlichen Gedanken finden wir bereits 1975 bei Chris de Burgh und seinem Lied „Spanish Train“ auf der gleichlautenden LP. Zuerst pokern der Teufel und Gott noch um die Seelen der Menschen. Am Ende spielen sie im spanischen Totenzug eine Runde Schach.

letzter Zugriff 21.10.2023: [Übersetzung Chris de Burgh - Spanish Train Songtext, Lyrics auf Deutsch | Songtexte.com](#)

In beiden Liedern geht es um eine Art Dualismus, indem Gott und der Teufel fast wie ebenbürtige Rivalen auftreten, die jeweils spielerisch um die Seelen der Menschen kämpfen. Bei Maffay hat am Ende Gott das Sagen. Bei Chris de Burgh macht der Teufel das Rennen.

Diese dualistische Weltsicht ist auch bei Christen weitverbreitet. Nicht zuletzt durch die Bücher von Frank E. Peretti „Die Finsternis dieser Welt“ (1986) und „Licht in der Finsternis“ (1989). „Perettis Bücher mit Millionenauflage übten einen großen Einfluss vor allem auf die evangelikale Szene aus. Diese Romane haben den Glauben an Dämonen und Geister verstärkt. Sie machen offen für „geistliche Kampfführung“ und führen dazu, dass Ereignisse und Erlebnisse aus dieser Sicht beschrieben werden.“

letzter Zugriff 22.10.2023: [Die Finsternis dieser Welt – Wikipedia](#)

Der Bibel ist so ein dualistisches Weltbild völlig fremd. Durch das Sterben und die Auferstehung Jesu hat der Teufel seinen Platz im Himmel verloren und ist seitdem gerichtet (Offenbarung 12,9; Lukas 10,18). Auch einem Martin Luther ist solches Denken fremd. Er macht aber unmissverständlich deutlich, dass es wirkliche Freiheit nur in der Bindung gibt. Unsere Freiheit besteht also darin, dass wir uns aussuchen können, wer unser Leben bestimmen soll: Jesus oder das Gesetz?

Die Freiheit, die wir als Menschen haben, ist eine Entscheidungsfreiheit, wem soll unser Leben gehören – wer soll Macht über uns haben?

In den nächsten Versen macht Paulus unmissverständlich klar, dass es nur einen geben kann, der uns bestimmt. Entweder das Gesetz oder Christus.

Galater 5, Vers 2 bis 4 (EUE): *Ich, Paulus, sage euch: Wenn ihr euch beschneiden lasst, wird Christus euch nichts nützen. Ich bezeuge wiederum jedem Menschen, der sich beschneiden lässt: Er ist verpflichtet, das ganze Gesetz zu halten. Ihr, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, seid von Christus getrennt; ihr seid aus der Gnade herausgefallen.*

Christus ist nur allein zu haben. Genauso wie uns umgekehrt ja auch das Gesetz letztlich für sich alleine haben will. Paulus schlägt diese scharfen und klaren Töne an, um die Gefahr deutlich zu machen, in der sich die Galater und jeder Christ befindet, der durch das Einhalten von Regeln und Gesetzen sein Heil finden will. Christus **und** – in diesen Versen die Beschneidung - bedeutet immer ohne Christus!

Gott hat uns in Christus alles geschenkt. Dem haben wir nichts – aber auch gar nichts – hinzuzufügen. Paulus geht hier exemplarisch auf die Beschneidung ein, die Gott bei Abraham als

Bundeszeichen eingesetzt hat, um damit sein Volk zu kennzeichnen. Die Beschneidung war in alttestamentlicher Zeit von Gott selbst als Ausweis der Zugehörigkeit zum Volk Gottes eingesetzt worden. Die Beschneidung gehört zu einem Juden wie für uns Christen die Feier des Abendmahls. So weit so gut.

Doch seit Karfreitag und Ostern ist an die Stelle der Beschneidung als Zeichen zur Zugehörigkeit des Volkes Gottes der Glaube an den Sohn Gottes getreten.

Doch den gesetzestreuen Judenchristen aus Jerusalem reichte das nicht. So sind sie zu den Christen aus Galatien gekommen und haben ihnen gesagt: „Wenn ihr wirkliche Christen sein wollt, wenn ihr Gott wirklich dienen wollt, dann müsst ihr euch auch noch beschneiden lassen. Die Beschneidung macht euch erst zu richtigen Christen.“

So wurde eine an sich gute – und von Gott ja sogar selbst eingesetzte - Sache zu etwas, das wichtiger als Gott wurde und eine Stellung bei den Galatern einnahm, die allein Christus vorbehalten ist.

Deshalb fährt Paulus so massive Geschütze auf.

Wenn Christus euch allein nicht reicht, und ihr meint, euch zusätzlich auch noch beschneiden lassen zu müssen, seid ihr damit erstens aus der Gnade gefallen und zweitens verpflichtet, auch noch den Rest des Gesetzes einzuhalten und zu erfüllen.

Wem das Kreuz nicht reicht, der muss sich einen anderen Weg suchen. Paulus und seinen Mitarbeitern reicht das völlig aus, was Christus tat, und sie werden auf dem Weg des Glaubens bleiben, ob die Galater mit ihnen gehen oder nicht.

Leidenschaftlich versucht der Apostel, die Gemeinde, die er ja gegründet hat, wieder auf den richtigen Weg zu führen, und er kann nicht verstehen, weshalb sie sich vom eingeschlagenen Glaubensweg abbringen ließen. Er kann es sich nur so erklären, dass sich die Galater durch die gesetzestreuen Judenchristen beeinflussen ließen. Und doch vertraut er darauf, dass die Galater wieder zurück auf den Weg des Glaubens finden. Diejenigen, die die Galater verwirrt und überredet haben, sich auf den Weg des Gesetzes einzulassen, bezeichnet er als Irrlehrer und Sauerteig und erwartet das gerechte Urteil Gottes für sie. Die Gesetzestreuen haben sogar Paulus selbst als Beispiel missbraucht und behauptet, er predige doch selbst die Beschneidung.

Richtig ist, dass Paulus nach Apostelgeschichte 16, Vers 1 bis 3 Timotheus nahelegte, sich um der Juden willen beschneiden zu lassen, weil dieser der Sohn einer jüdischen Mutter, also ein Judenchrist war und er ihn auf seinem Missionseinsatz unter Juden mitnehmen wollte. Falsch ist allerdings, dass Paulus die Beschneidung für die Heidenchristen forderte. Dann würde man mich nicht verfolgen, entgegnet Paulus hier. Dann wäre das Kreuz auch kein Ärgernis mehr für die Gesetzestreuen, denen Christus allein nicht reicht. Und zum guten Schluss wird er sogar sarkastisch und sagt, Vers 12 (EUE): *Diese Leute, die Unruhe bei euch stiften, sollen sich doch gleich entmannen lassen.*

„Die Leute, die die Beschneidung fordern, sollen doch gleich ihr Fleisch verschneiden und verderben. Dass dies in den Ohren der Bescheidungsgläubigen eine Blasphemie ist, ist offenbar, zumal das Urteil der Kastrierten nicht nur in der hellenistischen Kulturwelt, sondern erst recht im AT und in der jüdischen Tradition feststeht. Schließt die Kastrierung doch, wie 5. Mose 23,2 (*Kein Entmannter oder Verschnittener soll in die Gemeinde des HERRN kommen.*) zeigt, aus der Gemeinde Gottes aus. Das Haus des Kastrierten ist in Israel ausgelöscht.“

© Heinrich Schlier, *Der Brief an die Galater*, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1989¹⁵, Seite 240 - 241

Exemplarisch am Beispiel der Beschneidung macht Paulus deutlich, wie eine – an sich gute Sache – zu wichtig wird und an die Stelle Christi treten kann. So war es ja z.B. auch mit der ehernen Schlange, die Mose auf Grund der Anweisung Gottes errichten sollte, 4. Mose 21, Vers 8 bis 9 (LUT): *Da sprach der HERR zu Mose: Mache dir eine eherne Schlange und richte sie an einer Stange hoch auf. Wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben. Da machte Mose eine eherne Schlange und richtete sie hoch auf. Und wenn jemanden eine Schlange biss, so sah er die eherne Schlange an und blieb leben.*

Jahre später heißt es dann im 2. Buch Könige 18, Vers 4 (LUT): *Hiskia entfernte die Höhen und zerbrach die Steinmale und hieb die Aschera um und zerschlug die eherne Schlange, die Mose gemacht hatte. Denn bis zu dieser Zeit hatten ihr die Israeliten geräuchert, und man nannte sie Nehuschtan.*

Die eherne Schlange – von Mose auf die Anweisung Gottes angefertigt – verkam zum Götzendienst und trat an die Stelle Gottes.

Wir stehen als Christen tatsächlich immer wieder in der Gefahr, an sich gute und von Gott selbst gegebene Dinge zu vergöttern und an die Stelle Christi zu setzen. In meinen 40 „stürmischen Dienstjahren“ als Pastor sind mir einige seltsame Aussagen begegnet, die von ihren jeweiligen Anhängern meistens intensiv missionarisch vertreten wurden. Da war einer überzeugt, dass man „die Mächte der Vergangenheit brechen muss“, vor allem den Geist des Nationalsozialismus. Ein anderer legte mir vehement nahe, dass man in jeder Predigt den Namen Jesus Christus mehrfach nennen müsse, wenn es sich um eine vollmächtige Predigt handeln soll.

Einer meiner Ältesten bestand darauf, dass ich auf der Kanzel nur aus der Lutherbibel zitiere. Nun ist das mit der Lutherbibel so eine Sache. Nach der letzten von Martin Luther selbst herausgegebenen Bibel von 1545 hat die Lutherbibel bis zur aktuellen Ausgabe von 2017 diverse Revisionen durchlaufen.

Folie: Außerdem gibt es derzeit nicht nur eine Lutherbibel auf dem deutschen Markt, sondern gleich drei unterschiedliche Ausgaben der Lutherbibel. Zwei dieser Ausgaben verwenden dabei den Text von 1912 und orientieren sich am sogenannten „Textus receptus“. Dieser griechische Text wird vor allen Dingen von fundamentalistischen Evangelikalen als der eigentliche griechische Urtext des Neuen Testaments angesehen. Deshalb lehnen sie auch kategorisch alle Lutherbibeln

nach 1912 als nicht mehr zuverlässig ab, weil sich die heutigen Bibelübersetzungen am griechischen Text von Nestle-Aland orientieren. Darin sehen sie auch den Grund für den geistlichen Abstieg Deutschlands, weil nicht mehr die Textgrundlage der Reformatoren verwendet wird.

Neben der sogenannten „Luther21“ gibt es noch die „Luther.heute Bibel“. Auch die Elberfelder Bibel gibt es neben der aktuellen Ausgabe von 2006 auch in der „Edition Hückeswagen“, die sich am Text von 1905 orientiert und ebenfalls den „Textus receptus“ als Grundlage für die Übersetzung hat.

Ob die Beschneidung oder die eherne Schlange oder eben der „Textus receptus“ - alles und jedes - kann tatsächlich für uns eine Stellung einnehmen, die allein Christus vorbehalten ist.

Folie: Statt „Tradition“ können wir auch: „Erfahrung, Liedgut, Gemeinde, Gebetshaltung, Kleiderordnung, Pastor ...“ einsetzen.

Traditionen, Erfahrungen, Prägungen usw. sind wichtig und wertvoll und wir sollten sie uns auch nicht madig machen lassen. Aber wir sollten sie als das ansehen, was sie sind: Laternenpfähle auf unserem Weg mit Jesus. Sie beleuchten unseren Weg. Aber sie sind nicht zum Festhalten gedacht!

Vers 6 (HfA): *Wenn wir mit Jesus Christus verbunden sind, ist es völlig gleich, ob wir beschnitten oder unbeschnitten sind. Bei ihm gilt allein der Glaube, der sich in Taten der Liebe zeigt.*

Darauf kommt es letztlich an: Auf vertrauenden Glauben, der sich in aktiver Liebe auswirkt. Damit kommt Paulus auf ein anderes Missverständnis zu sprechen, dem wir ebenso erliegen können wie der Gesetzlichkeit, nämlich, dass der Glaube nur eine passive Herzensangelegenheit ist, und die Freiheit in Christus mit billiger Gnade verwechselt wird.

Martin Luther hat die Spannung, in die wir Christen gestellt sind, in seiner Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“, so formuliert: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“

letzter Zugriff 21.10.2023: [Lutherschrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“: Luther2017](#)

Und er beendet seine Schrift mit dem Satz: „Aus dem allem ergibt sich die Folgerung, dass ein Christenmensch nicht in sich selbst lebt, sondern in Christus und seinem Nächsten. In Christus durch den Glauben, im Nächsten durch die Liebe.“

letzter Zugriff 21.10.2023: [Lutherschrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“: Luther2017](#)

Amen.